

Deutsche Kultur und Sprache in Polen vor neuen Herausforderungen.
Deutsche Minderheit in Polen als zukunftsorientierter Partner im Wandel der Zeit.

Positionspapier des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen 33 Jahre nach der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages und 13 Jahre nach der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung des Runden Tisches zu Fragen der Förderung der deutschen Minderheit in Polen und der polnischstämmigen Bürger und Polen in Deutschland.

Oppeln, den 22. Februar 2024

In dem Arbeitspapier der XXXIII. Kopernikus-Gruppe vom 24.05.2023 lesen wir unter anderem: „Die Deutschen in Polen und die Polen in Deutschland sind aktive Mitgestalter der Zivilgesellschaft. Ihr Engagement zu fördern und zu stärken, ist ein gemeinsames deutsch-polnisches Anliegen. Denn damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für das Entstehen eines bürgernahen und facettenreichen Europas.“

13 Jahre nach der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung des Runden Tisches und 33 Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, basierend auf den Entwicklungen und Erfahrungen der letzten Jahre, zieht die Dachorganisation der Deutschen Minderheit in Polen Bilanz und nimmt Stellung in Bezug auf die zukünftigen Herausforderungen ihrer Volksgruppe.

Die Anliegen der beiden sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, der Deutschen in Polen und der polnischstämmigen Bürger und Polen in Deutschland, wurden in den letzten Jahren gemeinsam und in Abhängigkeit voneinander behandelt. Nachdem die Herausforderungen, vor denen beide Gruppen stehen, ursprünglich getrennt voneinander betrachtet wurden, setzte sich mit der Zeit, vor allem in der polnischen Politik der letzten Jahre, der Ansatz der „Symmetrie“ durch. Für die in Polen lebenden Deutschen wirkte sich diese Politik spürbar aus, deren Höhepunkt die von der polnischen Regierung eingeführte Diskriminierung der Kinder der deutschen Minderheit darstellte, wodurch einzig für die deutsche Minderheit in Polen der Minderheitensprachunterricht von gesetzlichen 3 auf nur 1 Stunde wöchentlich herabgesetzt wurde.

Im Hinblick sowohl auf die Erfahrungen vergangener Jahre als auch auf zukünftige Herausforderungen bezüglich der Lebendigkeit der deutschen Kultur und Sprache in Polen, vor denen die deutsche Minderheit in Polen steht, möchte der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) auf folgende Themen hinweisen:

1. Politische Behandlung der Anliegen der deutschen Minderheit

Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen sollten aus der Sicht der deutschen Minderheit eigenständige Regierungskonsultationen oder jeweils eigenständige sonstige Gesprächsformate bezüglich der jeweiligen Anliegen beider Gruppen eingeführt werden, denn historisch sowie hinsichtlich ihrer Erwartungen und Probleme, liegen gravierende Unterschiede zwischen beiden Gruppen vor: Die Deutschen in Polen bilden eine autochthone, geographisch geschlossene Gruppe von Menschen, die seit Jahrhunderten in ihren traditionellen Siedlungsgebieten lebt. Bei den polnischstämmigen Bürgern und Polen in Deutschland handelt es sich um eine Gruppe, die vor allem im Laufe der letzten Jahrzehnte in die Bundesrepublik eingewandert ist und auf diesem Gebiet verteilt lebt. Die deutsche Minderheit ist in Polen eine anerkannte Minderheit, wogegen es die Polen in Deutschland nicht sind. Durch diesen unterschiedlichen rechtlichen Status beider Gruppen in ihren Ländern ergeben sich unterschiedliche

Rahmenbedingungen, innerhalb derer beide Gruppen vor verschiedenartigen Herausforderungen und Problemen stehen.

2. Förderung und Neugestaltung Deutsch als Minderheitensprache im polnischen Bildungssystem

Eine solide Sprachausbildung ist nach wie vor einer der wichtigsten Aspekte für die deutsche Minderheit in Polen, insbesondere in Hinblick auf das Verbot der deutschen Sprache in den Zeiten der Volksrepublik und nach der aktuellen Diskriminierung in den letzten zwei Jahren. Um dies zu verbessern und die Situation zu ändern, sollte der Unterricht der Minderheitensprachen modernisiert und zukunftsorientierter gestaltet werden. Um dies zu gewährleisten, bedarf es sowohl der weiteren Unterstützung von bereits bestehenden als auch der Unterstützung zur Entstehung neuer Vereinsschulen und Kindergärten mit Deutsch als Minderheitensprache sowie einer Neugestaltung des gesamten Bildungssystems im Bereich der Minderheitensprachen (inkl. der Lehrerbildung) in Polen. Hier ist eine entsprechende Strategie, an der sich vor allem die polnische Regierungsseite beteiligt, notwendig, bei der auch die Umsetzung der Vorgaben der Europäischen Charta der Minderheiten- und Regionalsprachen berücksichtigt wird. Der VdG hat im Jahr 2022 eine umfassende Stellungnahme dazu verabschiedet mit dem Titel. "Der Weg zu einer sicheren Zukunft der deutschen Sprache. Stellungnahme der deutschen Minderheit in Polen zur Umsetzung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen". Die Stellungnahme wurde an entsprechende Einrichtungen des Europarates und der Republik Polen übermittelt.

3. Unterstützende (Fortbildungs-)Projekte und Angebote für Deutsch- und Fachlehrkräfte

Die Stärkung der Zusammenarbeit des Goethe-Instituts und der Zentrale für Auslandsschulwesen mit der deutschen Minderheit und Bildungseinrichtung mit Unterricht Deutsch als Minderheitensprache wäre ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der Lehrkräfte und dadurch der Qualität des Unterrichts, z.B. durch Projekte und Angebote, wodurch Muttersprachler (aus Deutschland) in solche Bildungseinrichtungen (zeitweise) unterstützend tätig sind. Maßnahmen dieser Art sind leider in den letzten Jahren zurückgegangen und aus unserer Sicht sollte das Gegenteil passieren, d. h. sie sollten häufiger durchgeführt werden.

4. Institutionelle Förderung und längere Projektzeiträume

Die Organisationen der Deutschen Minderheit sind ausschließlich projektgefördert. Diese Projektförderung führt bei einigen Organisationen der deutschen Minderheit, die selbst als Projekt gefördert werden, aufgrund der kurzen Projektlaufzeiten von einem Jahr zu Problemen und großer Unstabilität. Als Beispiel sei das Forschungszentrum der Deutschen Minderheit erwähnt, für dessen Arbeit eine institutionelle Förderung adäquater wäre. Diese Einrichtung beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte sowie aktuellen Themen der Gegenwart, die für die deutsche Minderheit in Polen relevant sind. Solch eine Arbeit ist, vor allem vor dem Hintergrund der mit Vorurteilen gegenüber Deutschen beladenen Geschichtspolitik in Polen, für die deutsche Minderheit von großer Bedeutung.

Bei Archiv-, Forschungs- und Bildungsprojekten wären zudem allgemein längere Projektlaufzeiten von 2-3 Jahren statt nur einem Jahr effizienter, um die Arbeit entsprechend zu potenzieren.

5. Stärkung der Jugend und Jugendorganisation der Deutschen Minderheit

Die Jugend als Zukunft der Deutschen Minderheit muss angemessen gefördert werden, d.h. zum einen die Jugendarbeit der Deutschen Minderheit sowie ihre Jugendorganisation, die diese Arbeit maßgeblich leistet. Der Bund der Jugend der Deutschen Minderheit (BJDM) benötigt deshalb eine langfristige finanzielle Absicherung, damit eine professionelle Begleitung von Jugendprojekten garantiert werden kann. Innerhalb der Jugendorganisation tritt eine hohe Fluktuation auf, weshalb Bedingungen

geschaffen werden müssen, um eine "Kontinuität" des Büropersonals sowie der Finanzausstattung zu gewährleisten.

6. Einrichtung einer ständigen politischen Präsenz der deutschen Minderheit im polnischen Parlament

Die Schaffung einer ständigen politischen Präsenz für nationale und ethnische Minderheiten in Warschau, um eigene Anliegen direkt vor Ort im politischen Zentrum des Landes vorbringen zu können, ist für die Minderheitengemeinschaften in Polen von wesentlicher Bedeutung. Bis zu den letzten Parlamentswahlen im Herbst 2023 hatte die deutsche Minderheit in den letzten Jahrzehnten mindestens einen Vertreter im polnischen Parlament, der oft die Interessen aller in Polen lebenden nationalen und ethnischen Minderheiten vertrat. Um eine ständige politische Präsenz zu gewährleisten, sollte die Schaffung der Stelle eines Minderheitenbeauftragten mit Sitz im polnischen Parlament oder eines Minderheitensekretariats in Betracht gezogen werden.

7. Erweiterung der musealen Präsentation der deutschen Minderheit

Um der stereotypen Denkweise gegenüber den Deutschen, die besonders in den letzten acht Jahren durch die polnische Politik verstärkt wurde, in Polen entgegenzuwirken, bedarf es weiterer Ausstellungsprojekte nach dem Vorbild der erfolgreichen Dauerausstellung im Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen mit Sitz in Oppeln. Erforderlich wäre u.a. eine Wanderausstellung, gestützt an einer Dauerausstellung sowie neue Zeitausstellungen, die weitere Themen behandeln.

8. Erhaltung und Stärkung des Oberschlesischen Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrums in Lubowitz

Mit der Ansiedlung des ober-schlesischen Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrums in Lubowitz versucht die Deutsche Minderheit seit Jahren, Joseph von Eichendorff und seinen gesamtdeutschen Kulturcharakter bei ihren Mitgliedern und in ihrer Umgebung zu pflegen. Ziel ist die kulturelle Bedeutung von Lubowitz und seine weitreichende Bedeutung in Deutschland und Polen in einer europäischen Dimension wiederherzustellen, die Eichendorff und seinem Erbe gebührt. Die Zukunft von Lubowitz sollte so aussehen, dass das Erbe und der Geist des Ortes - Kunst und Literatur, die in den Ruinen des Schlosses und des Parks zum Ausdruck kommen - mit der aktiven Bildung von Menschen, die kreativ sind oder es sein wollen, verbunden werden und es so zu künstlerischen Ausdrucksformen des Europäertums und des kulturellen Miteinanders kommt. Die Ruine des Schlosses Eichendorff und der sie umgebende Park sollten dringend restauriert oder konserviert werden (die Ruine soll in ihrem jetzigen Zustand dauerhaft erhalten bleiben). Die Standorte sollen allgemein zugänglich gemacht und revitalisiert werden. Zur Realisierung dieser Vorhaben bedarf es einer langfristigen finanziellen Absicherung.

9. Unterstützung und Weiterentwicklung der medialen Tätigkeit der Deutschen Minderheit

Die Medien der deutschen Minderheit benötigen eine kontinuierliche Finanzierung, um sicherzustellen, dass die deutsche Minderheit weiterhin Zugang zu Informationen in deutscher Sprache und zu Informationen über die Aktivitäten der Gemeinschaft hat. Hier ist es notwendig, Zugang zu finanzieller Unterstützung auf der gleichen Basis wie andere in Polen tätige Minderheiten zu haben.

Darüber hinaus ist eine weitere Digitalisierung und Professionalisierung im Bereich der Medienarbeit notwendig, um auch in Zukunft einen angemessenen Zugang zu dieser Art von "Nischenmedien" zu gewährleisten. Die Zukunft von Presseerzeugnissen wie dem Wochenblatt, der Zeitung der Deutschen in Polen, liegt online, was einerseits auf die wachsende Bevorzugung der Online-Variante bei der Leserschaft sowie andererseits steigende Druckkosten hindeutet. Dieser Prozess, die Erhaltung der Qualität der medialen Arbeit sowie die Sichtbarkeit der Medien und der deutschen Minderheit – Zeitung, Video- und Audiobeiträge für Fernsehen (Schlesien Journal) oder Radio (z.B. Schlesien Aktuell), Social-

Media-Präsenz – bedarf einer langfristigen finanziellen Absicherung, die auch eine professionelle Betreuung sicherstellt. Denn die deutsche Minderheit und ihre Themen müssen für Angehörige der deutschen Minderheit sowie der breiten Öffentlichkeit weiterhin effektiv sichtbar bleiben.

10. Erleichterung des Zugangs zu deutschen Online-Mediatheken und Förderung von deutschen und deutschsprachigen Filmvorführungen in Polen

Das Internet sowie Kinos bieten die Möglichkeit für Angehörige der deutschen Minderheit, sich Video- und Audiobeiträge, wie Filme, Serien und Sendungen, aus Deutschland oder in deutscher Sprache in Polen anzusehen und somit die deutsche Sprache und Kultur in ihren Alltag einzubeziehen. Allerdings erschwert der Einsatz von Geoblocking den Zugang zu Onlineangeboten, wie den Mediatheken deutscher öffentlicher Sender. Zudem ist in polnischen Kinos kein dauerhaftes Angebot an deutschen Filmproduktionen in deutscher Sprache sowie Filmproduktionen mit deutscher Synchronisierung gewährleistet.

11. Sicherung der Kulturarbeit der Deutschen Minderheit durch Errichtung von zwei deutschen Kulturzentren

Um die Kulturarbeit der deutschen Minderheit zu sichern, bedarf es der Errichtung von deutschen Kulturzentren, in dem Theater-, Musik- und andere Formen der Kulturarbeit angeboten werden können. Diese Zentren sollen überregional in von der deutschen Minderheit bewohnten Regionen wirken: ein Zentrum im Süden für die Region Schlesien und ein Zentrum im Norden für die Regionen Pommern und Ermland-Masuren. Neben dem Zweck, die Kultur der deutschen Minderheit in Polen zu erhalten und zu pflegen, können diese Zentren als Begegnungsstätten zwischen der deutschen Minderheit und der polnischen Mehrheitsgesellschaft fungieren.

12. Stärkung der deutsch-polnischen Beziehungen durch Schaffung eines deutsch-polnischen Bürgerfonds

Gerade in den Regionen, in denen die deutsche Minderheit lebt, sind die deutsch-polnischen Beziehungen lebendiger. Neben etablierten Vereinen und Organisationen der Deutschen Minderheit und der polnischen Mehrheitsgesellschaft sind auch Bürgerinitiativen und informelle Gruppen zentraler Bestandteil zivilgesellschaftlicher Arbeit. Daher ist es wichtig, dass sie alle gleichermaßen Zugang zu Fördermöglichkeiten erhalten. Ein deutsch-polnischer Bürgerfond, nach dem Vorbild des 2020 eingerichteten deutsch-französischen Bürgerfonds, könnte die finanzielle Grundlage schaffen, um neues zivilgesellschaftliches Engagement für die Deutsche Minderheit und die polnische Mehrheitsgesellschaft freizusetzen. In diesem Rahmen sollte die Rolle des Hauses für deutsch-polnische Zusammenarbeit gestärkt werden.